

I. Die Einheit der Kirche.

„Die Kirche und die Kirchen“ lautet unser Thema. Sein Sinn ist offenbar die angesichts der Vielheit der Kirchen gestellte Frage nach der Einheit der Kirche.

Es gibt eine Reihe von Anliegen, die uns zu dieser Frage bewegen können. Ich brauche sie bloß anzudeuten.

Wir denken daran, daß die Kirche in hunderten von asiatischen und afrikanischen Missionsfeldern in harter Auseinandersetzung steht mit den überlieferten höheren und niederen Religionen der sogenannten „heidnischen“ Völker. Aber wo und wer und was ist die Kirche? Welche Zersplitterung der geistigen und materiellen Kräfte der Mission bedeutet es, daß es nicht eine Kirche sondern viele Kirchen gibt und welche Erschwerung des Hörens ihrer Botschaft, welche Verwirrung ihrer oberflächlichen und welche Belastung ihrer ernsthaften Hörer, daß diese Kirchen vielfach im Streit gegeneinander stehen!

Wir denken aber weiter daran, daß die Kirche heute auch in ihren schon seit tausend und mehr Jahren missionierten sogenannten Heimatgebieten konfrontiert ist mit so und soviel neu entstandenen und noch entstehenden Religionen — Religionen, die den alten Heidentümern an Leucht- und Schlagkraft gerade darum überlegen sind, weil sie meistens als verkappte Religionen: verkappt als moralische, ästhetische, sanitarische, politisch-soziale Heilsunternehmungen auftreten und nur gelegentlich (nur in ihren törichterem oder unvorsichtigeren Vertretern!) ihre religiösen Dämonien offen sichtbar machen. Die Kirche, deren Gegenwirkung hier offenbar in besonders umsichtiger und kräftiger Weise stattfinden müßte, ist nicht in der Lage, ihnen gegenüber eindeutig zu sagen, was sie ist und will und daß und inwiefern sie sich von ihnen unterscheidet. Sie ist — wir haben es in diesen Jahren in Deutschland erlebt, was das bedeutet — aufgespalten in eine Vielheit und zwar in eine weithin in sich gegensätzliche Vielheit von Kirchen, mindestens nicht besser dran als die unter sich ja ebenfalls reichlich uneinigen Kirchen des modernen Säkularismus. Sie kann in dieser Gestalt die Überlegenheit ihrer